

**Internationaler Gipfel der Alternativen
Workshop (WS) 1: Globale Machtverhältnisse –
Handelsfragen, EU-Politik und Global Governance**

**4. Juni 2015 – München
Inhaltliche Beiträge der Panelistinnen und Panelisten
– Kurzttext 1 von 2 –**

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath – Stellvertretende Vorsitzende, VENRO/Vorsitzende Marie-Schlei-Verein

Den Entwicklungsländern war mit dem Abschluss der Uruguay-Runde 1993 eine entwicklungsfreundliche Welthandelsrunde versprochen worden. Die Verhandlungen zur Doha-Runde haben dieses Versprechen nicht eingelöst. So zerfällt die multilaterale Welthandelsrunde und wirtschaftlich starke Staaten dominieren – auch mit einer Kette von bilateralen Handelsabkommen. Sie „gipfeln“ in dem transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP, das zwischen der EU und den USA ohne Rücksicht auf Entwicklungsländer verhandelt wird. Entwicklungsländer müssen ihre Privilegien in den vielen jeweiligen Beziehungen verteidigen, um nicht zusätzliche Nachteile zu erleiden. Das gilt auch für die Handelspräferenzen der Entwicklungsländer mit der EU. Die Abkehr von einer multilateralen Welthandelsordnung ist interessengeleitet. Auch wenn eine demokratische, transparente und entwicklungsfreundliche Reform der WTO bisher nicht gelungen ist, müssen im Interesse von Frieden und Wohlstand überall auf der Welt, das waren die ursprünglichen Ziele der Gründung von GATT nach dem Zweiten Weltkrieg, die Verhandlungen der Doha-Runde wieder aufgenommen werden. An einer multilateralen Welthandelsordnung führt kein Weg vorbei, der auf die Gleichberechtigung aller Mitglieder der Weltgemeinschaft setzt.

Die nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise entstandene Global Governance-Struktur war ein Weg, um den Primat der Politik gegenüber den globalisierten Märkten, vor allem den Finanzmärkten, zurückzuholen. Das erste Treffen der G20 machte Hoffnung mit ehrgeizigen Plänen zur Kontrolle der Finanzmärkte und wirtschaftlichen Erholung, einer gemeinsamen Verantwortung und einer neuen Partnerschaftsstruktur. Doch auch die Beteiligung der BRICS-Staaten, der kontinentalen Zusammenschlüsse wie der Afrikanischen Union oder ASEAN können nicht darüber hinwegtäuschen, dass der notwendige Paradigmenwechsel für globales Regieren nicht gelungen ist: zu stark sind die Finanzmärkte weiterhin, ihre Risiken bleiben nicht kontrollierbar, die neoliberale Wirtschaftspolitik ist nach wie vor die Handschrift der Regierenden, die auf nachhaltiges Wachstum setzen, ohne die ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Die Krisen und Konflikte, das Überleben des Planeten Erde und der künftigen Generationen, die zunehmende Ungerechtigkeit und die dramatischen Ungleichheiten zwischen Staaten und innerhalb von Gesellschaften, aber auch zwischen den

Geschlechtern machen es notwendig, dass der G7-Gipfel von Schloss Elmau sich den globalen Herausforderungen stellt und den Post-2015-Prozess und die 17 Ziele der Open Working Group unterstützt. Es geht schließlich um zukunftsfeste Standort- und Wegbeschreibungen in der Einen Welt.

Im VENRO-Workshop werden daher folgende Fragen diskutiert:

1. Als erste Frage diskutieren wir globale Machtverhältnisse: Brauchen wir anstelle der G-Strukturen nicht besser einen UN-Sicherheitsrat für globale menschliche Sicherheit, undemokratische Strukturen der G-Gipfel etc., Aufwertung der UN?
2. Welthandel: Wie schaffen wir eine gerechtere und entwicklungsfreundlichere Welthandelsordnung – multilateral versus bilateral?
3. Zur internationalen Rolle der EU oder zur Handelspolitik der EU.